

meines Berufs gewartet und treu gearbeitet; dadurch gewann ich des Leibes Stärke und Gottes Segen. Ich wandelte fromm vor Gott und friedsam mit den Menschen; dadurch habe ich mir Friede und Freudigkeit bereitet. Und mit den Jahren ist solches alles durch Gottes Gnade in mir befestigt und gegründet worden.

Tue desgleichen, mein Sohn, so wird dein Alter sein wie eine volle Garbe, die der Herr der Ernte mit Freuden in die Scheune sammelt."

42. Seltene Uneigennützigkeit.

In dem Siebenjährigen Kriege, der Deutschland verheerte, war ein Rittmeister zum Futterholen kommandiert. Er begab sich an der Spitze seiner Schwadron nach der ihm angewiesenen Gegend, einem einsamen Tale, wo man nichts als Buschwerk erblickte. In dessen ward er einer armseligen Hütte ansichtig, pochte an, und es trat ein alter Mann mit einem eisgrauen Kopf heraus. „Vater," redete ihn der Offizier an, „zeiget mir ein Feld, wo meine Leute Futter holen können!" — „Gleich," erwiderte der Alte, bot sich zum Wegweiser an und führte die Schwadron das Tal hinab. Nachdem sie etwa eine Viertelstunde marschiert waren, trafen sie ein schönes Gerstenfeld an. — „Das ist es, was wir suchen," rief der Rittmeister. „Noch einen Augenblick Geduld," sagte der Greis, „und Sie sollen befriedigt werden!" Sie marschierten also weiter und gelangten nach einer Strecke Weges bei einem andern Gerstenfelde an, mähten die Gerste, banden sie auf die Pferde, saßen wieder auf und ritten davon. Darauf sagte der Rittmeister zu seinem Führer: „Guter Vater, Ihr habt uns unnötigerweise weiter marschieren lassen; das erste Feld war besser als dieses." — „Das kann wohl sein," sagte der Alte, „aber es gehört nicht mir."

43. Der alte Landmann an seinen Sohn.

(Ludw. Heinr. Chr. Hölty.)

Üb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab!

Dann wirst du wie auf grünen Au'n
Durchs Pilgerleben geh'n;
Dann kannst du sonder Furcht und Grau'n
Dem Tod ins Antlitz seh'n.

Dann wird die Sichel und der Pflug
In deiner Hand so leicht;
Dann singest du beim Wasserkrug,
Als wär' dir Wein gereicht.